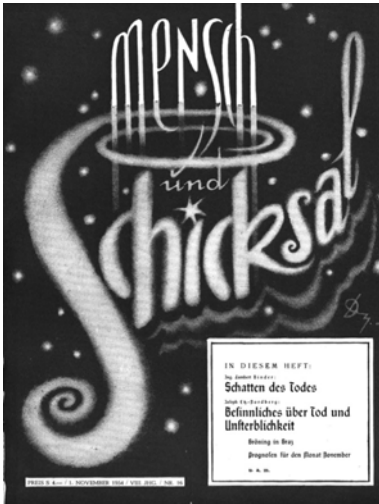


# Gröning in Graz

Mensch und Schicksal, Nr. 16, 1. November 1954 (Textfassung, erstellt vom Original-Layout)



### Seltener Gast in Österreich

## GRÖNING IN GRAZ

Der nachfolgende Bericht für ganz Österreich ist im Wesentlichen die Wiedergabe der Aussagen des Patienten, der im folgenden Bericht über seine Erkrankung berichtet. Die Aussagen sind in der Regel in der ersten Person gehalten. Die Aussagen sind in der Regel in der ersten Person gehalten. Die Aussagen sind in der Regel in der ersten Person gehalten.

Ich selbst kann mich nicht erinnern, dass ich jemals... Ich selbst kann mich nicht erinnern, dass ich jemals... Ich selbst kann mich nicht erinnern, dass ich jemals...

Einmal etwas anderes, ich selbst glaube aber nicht, dass... Einmal etwas anderes, ich selbst glaube aber nicht, dass... Einmal etwas anderes, ich selbst glaube aber nicht, dass...

Das heißt die ersten Aussagen „Mensch und Schicksal“... Das heißt die ersten Aussagen „Mensch und Schicksal“... Das heißt die ersten Aussagen „Mensch und Schicksal“...

Ich selbst kann mich nicht erinnern, dass ich jemals... Ich selbst kann mich nicht erinnern, dass ich jemals... Ich selbst kann mich nicht erinnern, dass ich jemals...

## Reinhold Fellner

# Gröning in Graz<sup>1</sup>

II

## Seltener Gast in Österreich

Das nachfolgende Beispiel ist ganz besonderer Art. Es wird dargetan, dass die Wirkungsweise zur Erreichung des Heilerfolges in diesem Falle wieder in einem ganz anderen Faktor, nämlich in irgendeinem Kraft- (oder Heil-)Strom begründet ist, denn es fehlt hier jeder Zuspruch vom „Gebenden“ (also Grönings) zum „Nehmenden“

<sup>1</sup> Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Die Fettschreibung von Textelementen wurde vom Original übernommen.

(also dem Heilung-Findenden), ja, es fehlt sogar der unmittelbare und gleichzeitige Kontakt. Agent und Perzipient kennen sich gar nicht! Nachstehendes Vorkommnis verbürgt ebenfalls Frau von Kr.

Eine Dame litt an einer schweren Rückenmarkserkrankung mit verschiedenen, sich schon sehr aktiv auswirkenden Komplexen. Sie stand schon längere Zeit hindurch in Behandlung eines Arztes, welcher ein guter Freund Grönings war. Letzterer nahm sogar zu gewissen Tagesstunden seine Heilungen in den Ordinationsräumen des Arztes vor.

Die Dame kam wieder zum Arzt und setzte sich, verzweifelt über ihre Krankheit und über das Nicht-besser-Werden klagend, in einen dem Arzte gegenüberstehenden Lehnstuhl. Nach kurzer Zeit schwenkte die Dame plötzlich um und sagte:

„Herr Doktor, aber jetzt fühle ich mich recht eigenartig besser werden! Und immer mehr! Es überkommt mich mit Gewalt irgendetwas Fremdes, eine starkmachende Kraft. Ja, ich fühle mich schon gesund! Wirklich! – Ja, ich bin jetzt gesund geworden, ich bin gesund! Halten Sie mich nicht für verrückt, ich bin tatsächlich ganz gesund!“ Vor lauter „Gesundung“ wiederholte sie diese Beteuerungen inbrünstig und dankbar.

Trotzdem stiegen dem Arzt gewisse Bedenken auf, nämlich, dass die Frau doch „übergeschwappt“ sei. Aber innerlich sehr aufgelebt und einfach glücksbegeistert verließ die Dame den Raum.

Der Arzt dachte über dieses Phänomen nach. Plötzlich fiel ihm ein, dass auf dem Lehnstuhl, auf welchen sich die Dame heute das erste Mal niederließ, ein paar Stunden zuvor Gröning gesessen war! Was hat dies für eine Bewandnis? Welche Zusammenhänge liegen hier vor? Nachfolgend zeigte sich, dass die Dame tatsächlich für die Dauer gesund geworden war.

Ich selbst finde nun wohl eine Erklärung für das dargelegte Geschehen; sie ist eigentlich ganz einfach:

Magnetische oder andere uns nicht ganz bekannte Kräfte können an Gegenständen haften bleiben, mit denen der „magnetische Mensch“ in Berührung kommt, dies vielleicht umso intensiver, je anhaltender die Berührung ist: Diese Kräfte sind dann positiv-wirksamer Art in jenem Empfänglichen, der mit dem bezüglichen Gegenstand in Verbindung kommt. Freilich, dies wäre nur das Grundsätzliche einer Erklärung, denn welche Fähigkeiten oder Bedingungen besonderer Art – und zwar im Kraftspendenden und -empfangenden noch vorhanden sein müssen, ist uns unbekannt, ebenso wie die eigentliche Wirkungsweise solcher vielleicht schon sehr essenzieller Kräfte. Sicherlich ist auch ein gewisses ständiges „Gesammeltsein“ seitens des Perzipienten vonnöten und dies ist bei Gröning – wie ich ihn jetzt beobachten und kennenlernen konnte – ganz sicher der Fall (er hat darum auch jederzeit in besonnener Gelassenheit jede Situation sozusagen „in der Hand“).

Meinen obigen Erklärungsversuch fand ich erst in jüngster Zeit in sehr wertvollen Skripten über Probleme der Magie bestätigt; wörtlicher Auszug hievon:

„Tibetanische Erklärung der geistigen Vorgänge der tibetanischen Magie: Das Geheimnis der Geistesschulung liegt in der Entwicklung einer machtvollen Gedankenkonzentration. Mittels dieser Konzentration werden Kraftwellen, Kraftströme hervorgerufen. Die Erzeugung geistiger Vorgänge hängt von der Stärke und der Richtung ab, die man diesen Kraftströmen, Kraftwellen gibt, und zwar kann man sich die durch angespannte Gedankenkonzentration erzeugte Kraft nutzbar machen für folgende Zwecke:

1. Man kann mit diesen Wellen **einen Gegenstand wie einen elektrischen Akkumulator laden und ihm dann die darin aufgespeicherte Kraft zu einem beliebigen Zweck entnehmen**, z. B. die Lebenskraft des Menschen, der den Gegenstand berührt, erhöhen und Ähnliches.
2. Die auf den Gegenstand übertragene Kraft flößt ihm eine Art Leben und Bewegungsfähigkeit ein und er kann auf Befehl dessen, der ihn beseelt, Handlungen veranlassen. So lud ein tibetanischer Magier einen Dolch mit suggestiver Kraft, den er dann einem Feinde gab, welcher damit Selbstmord verübte.
3. Die Gedankenkraft wird in die Ferne übertragen und bringt an ihrem Beistimmungsort Vorgänge verschiedener Art zuwege.“ (usw.)

Ehe wir nun Gröning selbst erzählen lassen, möchte ich erwähnen, dass sich mittlerweile noch mehrere meiner lieb-vertrauten Freunde bei mir eingefunden hatten, sodass bald 16 Personen beisammen waren. Die geistige Atmosphäre war harmonisch und seelisch anheimelnd, der ganze Inhalt des Beisammenseins mit einem Wort: schön!

Wenn ich nun über die Person Grönings ein paar Worte verlieren darf, habe ich zu sagen: In ihm wohnt vor allem geistige Bodenständigkeit. Seine Grundsätze und Erkenntnisse sind „ausgegoren“. Vielem, von dem er spricht, gibt er einen seltsam anmutenden, aber wohltuenden geistigen Inhalt. Er ist sehr gottergeben.

Gröning ist kein akademisch gebildeter Mann. Er erzählt daher in schlichter, einfacher Weise aus seiner Erfahrung und seinem Wissen. Und was er sagt, ist in bündiger Ausdrucksform treffend. Hier mögen wir vergleichen: Auch Christus suchte sich als seine Jünger keine verstandesmäßig einseitig gebildeten Gelehrten, sondern naturverbundene Fischer; in ihnen wohnte noch der kindlich-echte Geist. Im Herzensreinen zeigt sich der Ewig-Große mehr, als im allein nur „Hirngelehrten“! Es ist wichtig, dies an einem Menschen, der eine besondere, nicht zuletzt religiös erneuernde Mission zu erfüllen hat, erkennen zu können. Hier möchte ich zur Belehrung jener, die gerade nur Körperheilung suchen, aber im Übrigen nur materiell gesinnt bleiben, noch sagen: Das Finden und Schöpfen geistiger Ewigkeitswerte steht unvergleichlich höher, als wenn du ganz alleine nur Leid-Ersparen erreichen willst! Siehe: Ich selbst habe ein gelähmtes Bein und ich trat nicht mit dem geringsten

Gedanken eines Geheilt-werden-Wollens an Gröning heran. Das Leid hat einen tiefsten Grund – ich kenne ihn, wenigstens auf mich bezogen. Es lastet im Leben aller Kreatur eine Schuld aus Urgrundtiefen, sie soll abgetilgt werden; es muss darum hier „etwas gelitten werden“! Ich gab Gröning diese meine Erkenntnis kund. Er verstand mich klar genug und meinte, kaum noch sei ihm eine solche Mitteilung gemacht worden. Ja, müssten wir nicht eben „unser Schicksal ertragen“ und daher – etwas leiden, so wären wir ja gar nicht mehr hier. Dies soll verstanden werden und der es nicht versteht, dem aber eine gottgeschenkte Heilung gegeben wird, soll wenigstens zu einer besseren, zu einer Innen-Erkenntnis gelangen! Leid soll uns innerlich „ausgären“ und vollenden – und selbst der Vollendetste litt freiwillig!

Möge doch jeder „Patient“ wissen, warum auch Gröning nicht alle Leiden heilen darf und daher auch oft nicht kann. Werden Krankheit und Schmerz nicht geheilt – auch von keinem anderen Arzt –, so weiß den Grund hierfür eine höhere Instanz. Können wir diesen Grund in unserer stoffgebundenen Geschöpflichkeit auch nicht verstehen – Einer ist es, der doch für seine Kinder alles recht und gut macht!

Der Blick Grönings ist gütig und tief. Er spricht mit seinen Augen. Und oft, besonders wenn er jemandem beim Abschied die Hände reicht, spricht er mit den Augen mehr, als mit dem Mund. Er gibt jedem etwas Geheimnisvoll-Wohlthuendes mit, was kein pur weltlich Gesinnter zu geben vermag. Er ist darum nicht nur ein Heiler, sondern – und dies vielleicht vor allem – als betonter Geistesmensch, ein Geber geistiger Gaben. Und dies möchte er – wie ich wohl feststellen konnte – gerade dann sein, wenn aus Gründen, die der Mensch zumeist nicht wissen und verstehen kann, eine Körperheilung nicht erfolgt.

Vielfach ist sich Gröning selbst ein Rätsel und er fragt – wenn er einen problematischen Fall erzählt hat – zuweilen: „Sagen Sie, was ist das? Wie ist dies möglich?“

Zunächst erzählte uns Gröning von den vielen Anfeindungen und entstellenden Berichten, welchen er ausgesetzt war. Selbst viele „Freunde“ haben ihn betrogen und machten sich auf verschiedene Weise Geld mit seinem Namen.

Nun aber soll endlich Gröning wörtlich zu uns sprechen. Meine Wiedergaben (nach meinem Stenogramm) erfolgen – freilich nur teilweise – ganz nach der zeitlichen Abfolge seiner Erzählungen. Man weiß: Das Gespräch lenkt sich auf verschiedene Themen oder Gesichtspunkte; darum ist vielleicht der sinngemäße Zusammenhang nicht immer gewahrt. Dies hat aber weiter nichts zur Sache.

„Oft kamen ausdrückliche Feinde zu mir, die Heilung wollten. Es fehlte aber jede innere Voraussetzung, sie waren daher nicht reif und nicht würdig für eine Heilung. Dann suchten sie erst recht Gründe gegen mich und griffen noch mehr zur Lüge. Nicht selten fanden sie aber Heilung, sogar als meine Feinde!“

„In der Regel ist es so: Wer sich innerlich nicht heilen lassen will, der verdient es nicht, für die Dauer einen gesunden Körper zu haben. Wäre es nicht so, so wäre dies wohl ein Widerspruch zur göttlichen Ordnung.“

„Alle meine Gruppen müssen sich untereinander einig sein. Splittergruppen zerstreuen nur. Vereinigen sich alle, so sind sie eine einheitliche Kraft, in der ich wirken kann.“

„Die Sache ist eigentlich einfach: Jeder sieht das an einem Ding, was er sehen will, nämlich von seiner Seite aus und so, wie er befähigt ist. So glauben auch von mir viele Einzelne etwas anderes. Ich selbst glaube aber von mir nur, dass aus mir eine seltene Kraft wirkt, weil ich dies an mir erfahren musste.“

„Oft erzählt mir ein Mensch von einer dritten Person, die krank ist und ihm sehr nahe steht. Dann ist es so, dass dieser Mensch zum Heilvermittler wird. Eine Frau war sehr krank und ihre Schwester kam zu mir. Ich bat diese Schwester, vor allem ihren Mund zu hüten, denn sie sprach zu viel, wie ich leicht feststellen konnte. Ich empfahl ihr, künftig sich aufs Schweigen zu verlegen und nun auf sich wirken zu lassen, was ich ihr sage. Ich sagte nämlich: ‚Wenn Sie heimkommen, ist Ihre Schwester gesund!‘ Die Frau war sehr überrascht und sofort voller Glaube, und ihre Schwester war zur gleichen Stunde gesund! Ist es nicht eine rätselhafte Kraft, die da wirkt?“

„Ich sehe oft viele Körper geistig vor mir, für deren Heilung die Angehörigen irgendwo beten. Dann bitte auch ich in meiner Art. Manchmal habe ich erfahren dürfen, dass die Menschen dann wieder wohlauf waren, ohne dass sie jemals wussten, dass ich damit in einen Zusammenhang geraten bin.“

„Wo echter Glaube ist, dort kann ich helfen, wenn auch nicht auf jeden Fall. Vielfach sage ich zu den Schwachen und Leidenden: ‚Lassen Sie Ihren Wunsch zum tiefsten Herzenswunsch werden, glauben Sie mir, dann habe ich Ihnen schon geholfen, dann ist der Weg schon freigemacht.‘ So dringe ich in den Menschen hinein und die Hilfe ist da.“

„Ich stelle gerne einen Vergleich mit einem gleichseitigen Dreieck an. Eine Gerade liegt horizontal, die Spitze ist oben. Die Menschen laufen an der unteren Geraden hin und her und suchen Hilfe und Ausweg dort und da, aber immer auf der gleichen Linie. Ich stehe oben, also darüber, an der Spitze. Eilt der Mensch endlich hinauf, sucht er die Höhe, so wird er gesund. Alle Krankheiten sind seelisch bedingt und ich heile von jener Höhenstellung aus, wie ich es jetzt dargestellt habe. Die untere Front der menschlichen Wechselwirkung hat schon oft versagt. Von oben aber wird alles überstrahlt und die innere und äußere Gesundung kommt von oben! Ich möchte aber auch so sagen: Der äußere Mensch muss mehr beiseitegelassen werden und man darf auch mich nicht verehren. Je höher er steigt, je mehr kann die geistige oder göttliche Kraft bewirken und alles Gute bewirkt doch Gott! Der Mensch tut heute so vieles verkehrt. Dreht man das Dreieck mit der Spitze nach oben um, so zeigt sie nach unten, in die Tiefe und da laufen die Menschen so gerne hinunter. – Wir

müssen lernen, alles Irdische umzudrehen, die Spitze muss nach oben gekehrt werden und dort müssen wir dann hinaufsteigen!“

„Was können die Menschen mir geben? Was sie besitzen! Und das ist schließlich alles nichts. Was kann ich ihnen geben? Was ich besitze! Ich vermittele ihnen den Weg des Emporsteigens, wie es auch manche andere tun; dadurch allein wird dem Menschen wirklich geholfen. Das Fundament von allem soll Suchen der Gottesnähe sein!“

„Viele halten zu vieles auf meinen Körper, aber im inneren Vertrauen und in der geistigen Würde liegt die Kraft. Diese dringt erst dann in den Körper ein. Ich brauche nicht zu experimentieren, ich brauche nicht die Augen zu verdrehen. So könnte ich gar nicht erkennen, was in meinem Nebenmenschen vorgeht und ich könnte auch nicht helfen.“

„Einmal war ich zu Besuch. Der Ehemann sagte, es kämen noch einige Leute. Darunter war auch ein Mann, der sehr krank war. Sein Körper war bald am Ende seiner Funktion. Ich hatte Gelegenheit, mit ihm allein zu sein. Er sagte zu mir: ‚Ich bin so krank!‘ Ich fragte ihn: ‚Wie fühlen Sie sich zum Beispiel in diesem Hause?‘ Darauf erhielt ich die Antwort: ‚Ach, diese Leute hier sind so reich und ich nicht!‘ Ich fragte ihn weiter: ‚Wollen Sie Gleiches haben und Reichtum in Ihren Händen tragen? Wollen Sie das oder wollen Sie Reichtum in Ihrem Körper, nämlich Gesundheit?‘ Der Mann begriff mich und starrte mich plötzlich an. ‚Ich verzichte auf allen weltlichen Reichtum. Ich werde meine Seele erneuern und will gesund sein! Jetzt helfen Sie mir!‘ Nun gab ich ihm zur Antwort: ‚Sehen Sie, jetzt haben Sie für mich das Tor geöffnet und haben sich dabei selbst geholfen! Sie haben das Rechte gewählt! Jetzt wandeln Sie gesund!‘ Ich berührte ihn und sprach weiter: ‚Bleiben Sie aber bei dem, was Sie selbst gewählt haben!‘ – Er wurde innerlich frei und auch äußerlich gesund. Sehen Sie, so sind die Zusammenhänge. Er legte mir fünf Mark auf den Tisch. Ich sagte: ‚Danke! Deswegen bin ich aber nicht gekommen!‘ und legte von meinem bescheidenen Geld, das ich gerade nur für meine Weiterfahrt besaß, noch fünf Mark für ihn dazu. Da brach der Mann vor Rührung fast zusammen.“

„Jeder will sofort gesund werden. Ich sage aber: Innere Schulung tut not! Ich versuche darum immer, in knappen Worten oder Beispielen den Heilungsuchenden zu schulen. Aber es geschehen oft geradezu ‚Wunder‘ auch ohnedem. In solchen Fällen sind es umso größere Gaben von oben!“

„Wer im Herzen vorbereitet ist, für den ist alles so leicht, und aus allen kleinen Kreisen gottergebener Menschen kann ein solcher Helfer hervorgehen. Es handelt sich nicht um Massenversammlungen. Darum besuche ich viel lieber kleine Kreise, wo das Herz viel mehr spricht und mehr Kontakt zum Einzelnen zu finden ist.“

„Es muss immer Ruhe einkehren – da kann ich wirken. Wo alles durcheinander geht, dort ist der Segen dahin. Die Kraft wirkt am besten, wo Liebe und Herzensfriede herrschen!“

**Gröning in Graz**

Mensch und Schicksal, Nr. 16, 1. November 1954 (Textfassung, erstellt vom Original-Layout)

---

(Schluss folgt.)

**Quelle:**

*Reinhold Fellner: Gröning in Graz. In: Mensch und Schicksal Nr. 16 (1954), S. 10-12.*